

Dagmar Wagner weiß, wie wichtig und heilsam eine Rückschau auf das eigene Leben sein kann. Foto: privat

Besonders um die Weihnachtszeit herum gibt es Momente, in denen man gemeinsam mit der Familie zur Ruhe kommt und sich in gemütlicher Runde mit Eitern, Großeitern, Kindern und Geschwistern austauscht und erinnert. Gewiss treten dort auch Überraschungen, Fragen, auch Bewunderung für erbrachte Leistungen auf. Und vielleicht auch der Wunsch, diese persönlichen Erlebnisse und Erfahrungen für die Nachfahren festzuhalten.

Allgemein bestehe ein großes Interesse an Lebensgeschichten auch in Buchform, sagt die Biografin Dagmar
Wagner, die diese Lebensgeschichten aufschreibt. Oft seien es eben die Kinder und Enkelkinder, die ihre Eltern um
dieses immaterielle Erbe bitten – "eben Wahres statt Bares". Es muss nicht gleich das komplette Leben sein: Viele konzentrieren sich auf einzelne Lebensabschnitte. Der
Nutzen an biografischer Arbeit sei dabei vielfältig, erklärt
die Autorin, Erinnerungen werden geordnet und können das
eigene Leben mit neuen, meist positiven Gedanken bereichern. Gespräche mit der eigenen Familie können zudem
zu mehr Verstündnis und Nähe führen.

"Letztlich ist es eine logische Konsequenz, dass ich mit dem Verfassen von biografischen Büchern begonnen habe", segt die 53-jährige Dokumentarfilmerin und Drehbuchautorin aus Berg am Stamberger See. Schon Immer habe sie sich für Menschen interessiert, sich mit deren Schicksalen und Lebensgeschichten befasst – filmisch oder nun in Buchform. Vor knapp zwei Jahren hat sich die aus Hessen stammende Autorin neu orientiert, "Wagner Biografien" gegründet und Ihre berufliche Arbeit auf das Verfassen von Privat- und Unternehmensbiografien verlagert. Mit Erfolg: Vor Kurzem wurde Wagner für ihre Biografie "Mehr geht nicht! Lebenserinnerungen von Heinz J. Raith"

"Wahres statt Bares"

Dagmar Wagner schreibt Biografien ganz normaler Menschen – für die wird das zur Reise ins Ich

auf den Nordwalder Biographietagen der 6. Deutsche Biographiepreis für Privatbiographie 2013 verliehen.

Seit mehr als zwei Jahrzehnten arbeitet Dagmar Wagner als Fernseh- und Filmregisseurin sowie Autorin. Sie hatte Kommunikationswissenschaft, Psychologie und Psycholinguistik studiert und ein Studium an der Münchner Filmhochschule (HFF) zur Dokumentarfilmregisseurin absolviert. Seitdem verfasst sie Drehbücher, Fernsehbeiträge und Dokumentarfilme. Für "Das El ist eine geschissene Gottesgabe (1993) erhielt sie den Bayerischen Filmpreis.

Immer wieder erlebt die Mutter eines 21-jährigen Schnes in den Gesprächen mit Menschen, wie wichtig und heilsam eine Rückschau auf das eigene Leben sein kann. So beginne der Verdauungsprozees unseres Lebens schließlich meist erst im fortgeschrittenen Alter, sagt die Biografin. Es entwickle sich auch zunehmend eine neue Erinnerungskultur: "Wir leben immer länger mit unseren Er-Innerungen", erklärt sie im Hinblick auf die Alterspyramide.

Seit gut zwei Jahren ist Dagmar Wagner Mitglied im Biographiezentrum, absolviert Weiterbildungskurse und befasst sich intensiv mit Fachliteratur übers Älterwerden. Sie erstellt nicht nur Biografien für ihre Kunden, sondem leistet auch Schreibbegieltung für diejenigen, die ihre persönliche Lebensgeschichte selbst schriftlich festhalten wollen. Diese Arbeit lässt sie nicht ruhen, und so plant sie einen Erzählicreis und hält weiterhin regelmäßig Vorträge. Dabei geht es ihr vor allem darum, Erinnerungen lebendiger zu machen. Zudem informiert sie über die Aspekte biografischen Arbeitens, gibt praktische Tipps und erzählt, welche Unterstützung biografische Arbeit geben kann – auf der Suche nach Klarheit, Zufriedenheit und innerer Ruhe. Eine überaus weihnachtliche Idee. Nicola Seich